

die erhaltenen Zahlen die physiologische Verschiedenheit beweisen. Hier sieht man deutlich, daß nur durch eine quantitative chemische Analyse solche physiologische Verschiedenheiten aufgedeckt werden können, welche bei der gewöhnlichen bakteriischen Beobachtung nicht zutage treten. Auch läßt sich durch die quantitative chemische Analyse eine exakt zahlenmäßige Beziehung finden, deren Aufstellung mit Hilfe der üblichen bakteriologischen Arbeitsweisen unmöglich ist. Nur läßt sich in unserem Falle diese zahlenmäßige Beziehung noch nicht mit Sicherheit aufstellen, da vorläufig die Zahlen noch zu wenig miteinander übereinstimmen. Aber wenn die diese Verschiedenheiten bedingenden Faktoren erst einmal ausgeschaltet sind, werden die Beziehungen mit aller Klarheit hervortreten.

**Notiz zu der Arbeit von F. Malengreau und A. Lebailly:
Über die synthetischen Homocholine.**

(Diese Zeitschrift, Bd. LXVII, Heft 1.)

Von

Fr. Kutscher.

(Der Redaktion zugegangen am 22. Juni 1910.)

In meinem Laboratorium hat bereits vor längerer Zeit Herr Berlin die Homocholine synthetisch dargestellt.

Zum Vergleich hat er auch größere Mengen von Neosin aus Krabbenextrakt zu gewinnen versucht. Die letztere Arbeit war sehr schwierig und zeitraubend und hat deshalb bisher eine Veröffentlichung seiner Resultate hintangehalten. Ich bitte, dieses Gebiet noch kurze Zeit meinem Laboratorium überlassen zu wollen.